Auf einer Exkursion in die Lehrforstämter der Forstlichen Hochschule Zinnowitz und Chorin wurden Moore und andere pollenführende Schichten besichtigt, die Prof. Dr. Heszmer zur Klärung der Beziehungen der Holzartenzusammensetzung der nächsten Umgebung zu den Blütenstaubablagerungen untersucht hatte. Dadurch, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit verschiedenste Standorte mit ihren stark wechselnden Waldbildern und deren Widerspiegelung in den Pollen-, Samen- und Schuppenogrammen durch den ganzen Lauf der Waldgeschichte gezeigt werden konnten, gestaltete sich diese Exkursion für alle Teilnehmer sehr eindrucksvoll.

Der kurze Bericht konnte nur einen kleinen Ausschnitt aus der Fülle der in diesen 3 Tagen geleisteten Arbeit bringen, die jedem der Teilnehmer viele Anregungen gab. So konnte Prof. Dr. Kubner in seinem Schlußwort den vollen Erfolg dieser Tagung feststellen. Jürgen Meyer.

Erfolgreicher Vogelschutz.

Daß der Vogelschutz als zusätzliche Maßnahme der Schädlingsbekämpfung wichtig und somit neben seinem ethischen Wert auch volkswirtschaftlich bedeutungsvoll ist, steht außer Frage. Die in den letzten Jahrzehnten gewonnenen Erkenntnisse haben aber gelehrt, daß man mit den Maßnahmen des Vogelschutzes allein nicht im Stande ist, die Schädlinge in Garten und Feld oder gar im Forst restlos in Schach zu halten. Als Beweis dafür mögen Untersuchungen gelten, die Dr. Otto Henze von der Vogelschutzwarte in Stuttgart-Hohenheim in der „Ornithologischen Monatschrift“ (61. Jahrg. Nr. 5, S. 87—91) bekannt gibt. In den Obstanlagen eines Gutshofes wurden innerhalb von 3 Jahren 300 Nistkästen aufgehängt, ungefähr die höchsterreichbare Nistkästenzahl, die auf diesem Gutsbesitz möglich war. Die Kontrolle der Nisthöhlen in den 3 Jahren ergab eine ständig wachsende Besiedlung der Nester mit dem Feldsperling, während die Ansiedlung mit Kohlmeisen, Blaumeisen, Trauersiegenschnäpper, Gartenrotschwanz und Hausperling sich ungefähr auf derselben Höhe hielt. Da auch die Sperlinge ihre Brut mit Insektennahrung aufziehen, können hier auch die Sperlinge als nützliche Vögel mit berücksichtigt werden. Um nun festzustellen, ob diese dichte Besiedelung mit insektenfressenden Vogelarten eine Verminderung der Insektenplage im Gefolge habe, hat Henze in den einzelnen Jahren festzustellen versucht, wieviele Frostspanner an den 12 Leimringen, die jeden Herbst immer wieder an den Bäumen angelegt wurden, sich fingen. Er hat auch durch Zählung des untersuchten Fallobstes sich über den Obstmadenbefall Klarheit zu verschaffen versucht und er hat weiterhin in den 3 Jahren die Nester der Gespinstmotten gezählt und den Befall durch den Apfelblütenstecher in Jahresvergleichen zu ermitteln sich bemüht. Im Jahre vor der Anbringung der Nistkästen wurden 251 Frostspanner gezählt, in den Jahren mit immer vermehrtem Vogelschutz waren es nur mehr 122, 95 und 50 Stück, auch der Obstmadenbefall ging von 50% (im „Vor-Vogelschutzjahr“) auf 25% (im letzten der 3 „Vogelschutzjahre“ zurück. Die Zahl der Gespinstmottenester sank in den 4 Jahren von 153 auf 34, der Apfelblütenstecherbefall war, bevor Vogelschutz getrieben wurde „verheerend“ und sank dann bis zum 3. Vogelschutzjahr auf „mittel“. Auch diese Beobachtungen zeigen also, daß es mit den Maßnahmen des Vogelschutzes zwar gelingt (allerdings nur bei ganz erheblicher Anstrengung) das Auftreten bestimmter Schädlinge — bei allen Schädlingen gelingt es nämlich durchaus nicht! — beträchtlich einzuschränken, daß es aber nicht gelingt, die Schädlingsplagen vollkommen zu beseitigen. Die Erfahrungen würden noch ungünstiger werden, wenn die Kontrolle einmal in einem für die Schädlingsentwicklung besonders günstigen Jahre durchgeführt werden würde. Vogelschutz muß sein, aber man darf nichts Unmögliches von ihm verlangen.

Dr. Fr.